

Militärisches Allerlei

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **14 (1938-1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie haben sich aber fast ohne Ausnahme auf fremder Erde tapfer und mutig geschlagen. Es wird auch auf Seiten der Nationalisten tapfere Schweizer haben — mir persönlich sind sie nicht bekannt. Sie seien aber in die Reihen derer, die für die Republik kämpften, mitbezogen.

Vor allem soll eines festgehalten werden: die wenigsten Schweizer, die an den Fronten des spanischen Bürgerkrieges kämpften und kämpften, sind organisierte Kommunisten. Der größte Teil von ihnen sind einfach Schweizer, die nichts anderes getan haben, als die Tradition der ruhmreichen eidgenössischen Fremdenregimenter fortzusetzen. In Spanien haben sie ihr militärisches Können, das sie in der Rekrutenschule und in den Wiederholungskursen der schweizerischen Armee erworben haben, unter Beweis gestellt. Sie haben sich auf dem heißen Kriegsschauplatz in Spanien so geschlagen, wie wir es von jedem Angehörigen unserer Armee erwarten.

Ich glaube, daß auch diese Auffassung die beiden eingangs erwähnten hohen Offiziere zu ihren Erklärungen bewegt hat. Aus diesem Grunde scheint es mir angezeigt, daß die Beschlüsse des Bundesrates hinsichtlich der Spanienkämpfer einer Wiedererwägung unterzogen werden. Es besteht die Möglichkeit, daß, nach der Erklärung des spanischen Ministerpräsidenten Negrin, die Spanienkämpfer wieder in die Heimat zurückzukehren gezwungen sind. Im Interesse der Kriegstüchtigkeit unserer Armee, in Hochhaltung unserer stolzen Tradition und im Bewußtsein, daß wir kampferprobten Schweizer-soldaten gegenüberstehen werden, wäre es angezeigt, diese Männer als Eidgenossen zu empfangen und ihnen gegenüber eidgenössische Achtung zu erweisen.

Militärspportliche Veranstaltungen

An den *schweizerischen Militär-Radfahrertagen* in Luzern wurde das Rennen um die *Strassenmeisterschaft*, das rund 150 Fahrer am Start sah und große Anforderungen stellte, zum fünftenmal gewonnen von Radfahrer Ledermann Ernst, Rdf.Kp. 1/4, in Sarmenstorf. Im *Kompanie-Wettbewerb* der Straßenmeisterschaft siegte die Kp. II/4 vor der Kp. 16, währenddem im *Patrouillenfahren* der Offiziere die Patrouille von Lt. Zürcher, Kp. 25, an erster Stelle stand. Bei den Unteroffizierspatrouillen finden wir die Patrouille von Wm. Schädeli, Mot.-Lmg.Kp. IV/3 an der Spitze.

Zum 5. *Militärwettmarsch in Frauenfeld* fanden sich 357 Konkurrenten in Uniform, mit Karabiner und Sturmpackung, am Start ein. Die Marschdistanz betrug 40,2 km. Im *Auszug* stellten sich die beiden Zürcher Lmg.-Schütze Meyer Hans, Füs.Kp. I/63, und Füs. Aebersold Adolf, Füs.Kp. III/68, in die ersten beiden Ränge. In der *Landwehr* erzielte Grenzwächter Wittlinger Ernst, Dörflingen, die kürzeste Marschzeit, währenddem sich im *Landsturm* als der schnellste Läufer der — Berner Linder, Numa, erwies.

Zu der Frauenfelder Veranstaltung äußert sich unser gelegentlicher Mitarbeiter H. Z. wie folgt:

Der «Sport» hat recht.

Am 16. Okt. d. J. fand in Frauenfeld der Schweiz. Militärwettmarsch statt. Es handelt sich dabei um die härteste wehrspportliche Konkurrenz unseres Landes. Ueber 350 Wehrmänner aller Altersklassen hatten sich in Frauenfeld eingefunden. Hin- und Rückreise sowie Verpflegung mußte von ihnen selbst bezahlt werden. Es winkten keine Preise besonderer Art, es wurde nur um Ehre gekämpft. Um so mehr ist der Eifer und die Hingabe dieser besten «Marschierer» der Armee anzuerkennen.

Der «Sport» spricht nun sein Befremden darüber aus, daß an diesem Militärwettmarsch die Spitzen der Armee durch Abwesenheit glänzten. Kein Bundesrat, kein Armeekorpskommandant, kein Divisionär bemühte sich nach Frauenfeld. Gewiß, dieser Konkurrenz, in der die wertvollsten Soldaten der wichtigsten Waffe einen Wettkampf bestritten, fehlte der Glanz eines Kavalleriefestes. Es fehlten unruhig tänzelnde Pferde. Der Füsilier, der auch in der Schlacht den Ausschlag geben muß, der zwar nicht elegant, aber kriegstüchtig ist, der domi-

nierte. Dieser Arbeitstag der Infanterie hätte von unsern Armeespitzen etwas besser anerkannt werden dürfen. Ein Anrecht darauf hätte er mindestens so verdient, wie eine andere militärspportliche Veranstaltung dieses Sommers, die weder an zahlenmäßiger Beschickung, noch an feldmäßiger Bedeutung an den Frauenfelder Tag heranreichte.

H. Z.

Militärisches Allerlei

Die *Budget-Botschaft des Bundesrates* stellt fest, daß die Aufwendungen des Militärdepartements für das Jahr 1939 mit 126,7 Millionen rund 11 Millionen höher stehen als die Ausgaben für 1938. Verursacht wird die Erhöhung durch Vermehrung des Kriegsmaterials, die Verlängerung der Wiederholungskurse und die Einführung von Kursen für die Territorial-Infanterie.

Die *Rekrutierungsergebnisse* des Jahrganges 1918 zeigen eindeutig eine Erhöhung der Tauglichkeitsziffer, die von 67,5 % des Jahrganges 1912 auf 74,9 % angestiegen ist. Dieser eidgenössische Durchschnitt ist von 12 Kantonen überschritten worden. Mit 81 % schnitt der Kanton Genf am besten ab, währenddem mit 68,2 % in den Kantonen Uri und Appenzell-Inner-rhoden die schlechtesten Ergebnisse gezeitigt wurden. Untauglich erwiesen sich im ganzen 18,2 % der Stellungspflichtigen. Die volkreichen Kantone Bern und Zürich stellen zusammen fast einen Drittel der Dienstpflichtigen des Jahrganges 1918.

In Zürich ist eine *Studiengesellschaft zur Gründung einer Flugzeugfabrik A.G., Zürich-Oerlikon*, mit einem einbezahlten Kapital von Fr. 100.000.— eingetragen worden. Für die zu gründende Flugzeugfabrik ist ein Aktienkapital von 5 Millionen Franken vorgesehen. Der Studiengesellschaft gehören bedeutende Führer und Vertreter der schweizerischen Industrie und der Zivilaviatik an.

Nach zehnmonatiger Bauzeit ist die *neue Kaserne der Genietruppen* auf dem Waffenplatz Brugg vollendet und ihrer Zweckbestimmung übergeben worden. Sie bietet 500 Mann Unterkunft und reiht sich den modernen Kasernen in Luzern, Payerne usw. würdig an.

Die *Schweizerische Nationalspende* hielt in Brig ihre ordentliche jährliche Tagung unter dem Vorsitz von Oberst Claude de Pasquier ab. Jahresbericht und Jahresrechnung erzeigten, daß im Jahre 1937 an Wehrmänner und deren Familien und an Fürsorgewerke Fr. 318.759.— ausbezahlt worden sind. Der gegenwärtige Vermögensbestand beträgt rund 4,8 Millionen. Für 1939 sind Fr. 343.000.— Ausgaben vorgesehen. Der Bundesrat hat den Beitrag an die Nationalspende aus den Zinserträgen der Schweiz. Winkelriedstiftung von Fr. 90.000.— auf Fr. 150.000.— erhöht. — Im Anschluß an die Tagung hielt der Fürsorgechef der Armee, Oberst i. Gst. Feldmann, ein instruktives Referat über Entstehung und Aufbau der Stiftung, währenddem sein erster Sekretär, Ed. Rüegg, Interessantes zu berichten wußte aus der Fürsorgepraxis der SNS.

Der *Eidg. Pionierverein* beschloß an seiner diesjährigen Delegiertenversammlung, seine Wettkämpfe zukünftig im Rahmen der Schweiz. Unteroffizierstage durchzuführen.

Der *Automobil-Klub der Schweiz* hat beschlossen, mit Zustimmung der Generalstabsabteilung eine Erhebung durchzuführen, um festzustellen, in welchem Maße Automobilfahrerinnen im Ernstfalle militärische Verwendung finden könnten.

Der Kommandant des Kavallerie-Remontendepots, *Oberst Haccius*, tritt auf Ende des Jahres von seinem Posten zurück. Er ist aus dem Instruktionkorps der Kavallerie hervorgegangen und hat vor allem viel beigetragen zur Ausbildung unserer Offiziersequipen für die internationalen Reitsportveranstaltungen.

Die Gemeindeversammlung von Jona (St. G.) hat beschlossen, einem vom Unteroffiziersverein Seebezirk eingereichten Antrag Folge zu geben und künftig für die *aus dem Wehrdienst zu entlassenden Soldaten* eine Schlußfeier auf Kosten der Gemeinde zu veranstalten.

Die auf dem Ausmarsch befindliche Infanterie-Rekrutenschule II/4 Liestal, unter dem Kommando von Oberstlt. Otter, veranstaltete in Langenthal ein *Wohltätigkeitskonzert für arbeitslose Soldaten*, dem großer Erfolg beschieden war. Das abwechslungsreiche Programm wurde ausschließlich von Rekruten bestritten.

Ein Bericht des Eidg. Militärdepartements an die nationalrätliche Finanzkommission stellt fest, daß im bekannten *Fall*

